

nun zwei getrennte (Abb. 74) zu spannen in der Annahme, den Kostenanschlag bei dieser Ausführung nicht zu überschreiten. Von den Torgauer Borräten hoffte man sogar die Hälfte ersparen zu können. Die noch stehenden Ruinenteile des Pfeilers wurden von Bergleuten weggesprengt und der Grund geebnet. Am 4. August, als die Arbeiten bereits im Gange waren, erstattete der Rat an den König entsprechenden Bericht, worauf zustimmende Antwort eintraf. Die Zimmerarbeiten auf der Vogelwiese gingen mit mancherlei Schwierigkeiten vonstatten, da der Holzplatz fortgesetzt von Franzosen belästigt wurde, die das Holz mit Beschlag belegen wollten. Der französische Oberst Marion mußte persönlich eingreifen, um die Holzvorräte zu sichern. Man beabsichtigte ursprünglich, die fertig abgebundenen Holzteile auf der Elbe bis an die Brücke zu transportieren und sie dort direkt aufzusetzen. Die Annäherung der Alliierten machte jedoch die Fortsetzung dieses Planes unmöglich, und es kam jetzt nur noch darauf an, das Holz in Sicherheit zu bringen. Man trieb alle Wagen, welche irgend zu erlangen waren, zusammen, um die Abfuhr nach dem Kgl. Stallhof zu bewerkstelligen. Auch das Kgl. Stallamt stellte einige Geschirre, und die Pferde aus dem Ratsmarstall mußten fortgesetzt helfen. Die kleineren Holzteile wurden mittelst einer böhmischen Zille bis zum Brühl'schen Garten gefahren und dort wieder ausgeschifft. In drei Tagen war alles Holz glücklich in den Stallhof gebracht und dort aufgestapelt. Doch fehlte es an Arbeitskräften zum Aufsetzen der Holzbogen auf der Brücke. Was man auftrieb, wurde oft direkt von den Franzosen zu anderen Dienstleistungen weggeholt. Dazu kam, daß die Lohnzahlungen nur teilweise in bar erfolgen konnten, weil die Vorschüsse aus der Rentkammer auch nur teils bar, teils in Kassenscheinen gezahlt wurden. Der Kurs der Scheine sank jedoch auf 14 Groschen für den Taler, so daß große Unzufriedenheit unter den Arbeitern herrschte. Die Ausführung des Pfeilers erforderte einen Aufwand von rund 11 296 Talern, davon allein 2763 Taler Arbeitslöhne. Zum Einsetzen der Holzbogen kam es jedoch erst, nachdem die Stadt am 11. November 1813 wieder den Alliierten übergeben worden war. Am 22. Dezember¹⁵¹⁾ waren beide Bogen so weit hergestellt, daß die seit dem 2. Dezember unterbrochene Passage wieder eröffnet werden konnte. Der Oberlandbaumeister Hauptmann hat das Einsetzen der Bogen nicht mehr erlebt. Am 29. Oktober 1813 war er gestorben, und an seiner Stelle wurde der Hofbaumeister Thormeyer mit der Beauf-

¹⁵¹⁾ Schäfer, Seite 116, schreibt irrtümlich 27.